

Die Kopialbücher und der Traditionskodex durchgesehen und überprüft werden. Das Ergebnis der Arbeit ist die Aufdeckung einer größeren Fälschungsaktion, der außer drei Diplomen auch Urkunden der Bischöfe von Bamberg und Regensburg ihr Entstehen verdanken, von der auch der Traditionskodex des Klosters betroffen ist, und die sich durch eine für Fälschung ausgestellte, vom Fälscher herannahende bairische Herrschaftsurkunde des Jahres 1224 zeitlich genauer fixieren lässt. Die nähere Ausführung der Resultate bildet das Substrat für einen eigenen Aufsatz, dessen Publikation im 28. Band der Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung vorgesehen ist.

In der Klärung der Bamberger betreffenden Fragen hat der Gefertigte privatim in München gearbeitet. Es handelte sich um die nähere Verfolgung der wichtigsten Resultate Erkens über die Benützung des Codex Adalrici in der Kanzlei Friedrichs I. Schon die ersten Recherchen ließen die Bedeutung der Bamberger Schreibschule für die Kanzlei Friedrichs I. als zweifellos erscheinen. Die Arbeit war aber auch für die Ausgabe der Diplome Lothars III. wichtig, da sich dabei ein Schreiber, der vier Diplome dieses Herrschers geschrieben hat, mit Bestimmtheit der Bamberger Schreibschule zuweisen ließen. Die betreffenden Urkunden wurden dann im November 1905 nach Wien übersandt, in ihrer Beweiskraft für die obige Behauptung nochmals überprüft und dann photographiert.

Schließlich hat der Gefertigte für die Ausgabe der Constitutiones eine größere Anzahl von Kollationen besorgt.

Wien, am 26. März 1906.

Dr. Hans Hirsch,  
Mitarbeiter der Monumenta  
Germaniae historica.